

# Hoffen auf Anerkennung

Hans-Joachim Becker über „Juden im Ersten Weltkrieg“

## SCHLÜCHTERN

100.000 Juden kämpften im Ersten Weltkrieg zwischen Pflichterfüllung und Hoffnung auf Anerkennung in den Reihen der deutschen Soldaten, 12.000 von ihnen fielen.

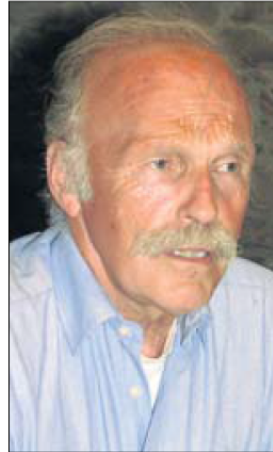
Über die Juden im Ersten Weltkrieg referierte Dr. Hans-Joachim Becker aus Schwarzenfels während einer Veranstaltung des Heimat- und Geschichtsverein Bergwinkel im Gewölbekeller des kirchlichen Rentamtes in Schlüchtern.

„Der Tenor war vor 100 Jahren anders gewesen als heute nach der Judenverfolgung“, berichtete Becker. Bei einer an den Anfang gestellten Rückblende in das 19. Jahrhundert

war zu erfahren, dass schon während der Befreiungskriege die Emanzipation der Juden begonnen habe. Diese seien dann in Preußen zu gleichen Rechten wie die Christen gekommen – in der Regel aber nur theoretisch.

„Zu Beginn des Krieges 1914 verkündete Kaiser Wilhelm II., dass es nur noch Deutsche gebe und verbot die antisemitischen Zeitungen“, sagte Becker. Aber der Antisemitismus sei doch immer wieder in Erscheinung getreten. Insbesondere als 1916 Not und Unzufriedenheit im Volk groß geworden seien, habe es immer wieder Anfragen wegen der Juden, die sich „vor dem Dienst an der Front drückten“ an das Kriegsministerium gegeben.

Um festzustellen, wo diese als Soldaten eingesetzt waren,



Referent Hans-Joachim Becker. Foto: Karl Th. Hahn

sei es zur sogenannten „Juden-zählung“ gekommen. Deren Ergebnis sei gegen den Willen der Antisemiten nicht veröffentlicht worden. Als es dann nach Kriegsende geschehen, habe sich, dass die Juden fast im gleichen Maße an der Front waren wie die Deutschen.

Der Antisemitismus habe sich allerdings in Deutschland gegen Kriegsende verstärkt, als hier Hunger und Not aufkommen seien. Eine der Ursachen hätten die Juden selbst geliefert, nämlich indem die Zionisten unter ihnen nach Israel ziehen wollten. So sei der „Burgfrieden“ nicht bis zur Beendigung des Ersten Weltkrieges durchgehalten worden.

Im Anschluss an seinen Vortrag entwickelte sich zwischen Becker und den interessierten Zuhörern eine Diskussion. th